



Reinhard Breuer
Chefredakteur



Religion im Licht der Evolution

Bei meinen Vorträgen über Wissenschaftsjournalismus berichte ich gerne auch über die Vorlieben unserer Leser – also von Ihnen. »Es sind die Grenzen«, sage ich dann. Ob Kosmologie, Quantenphysik oder Hirnforschung – wo die Forschung weit draußen oder tief drinnen ins Unbekannte und Geheimnisvolle vorstößt, dort wächst offenbar auch die Faszination für »Spektrum«-Leser. Und wie viele Briefe an die Redaktion belegen, tritt noch ein Grenzgebiet hinzu: das zwischen Wissenschaft und Religion.

Im Darwin-Jahr bietet sich erneut die Gelegenheit, fernab von jedem Kreationismus die kulturelle Reibungsfläche zwischen Religion und Evolution zu erkunden. Wir tun das mit zwei Beiträgen. Zum einen berichtet der Theologe Wolfgang Achtnr über eine originelle Figur des 19. Jahrhunderts, Gustav Jaeger. Der Zoologe und Mediziner reagierte auf das Erscheinen von Darwins »Entstehung der Arten« mit Ideen, die ihn heute als Vordenker der Soziobiologie ausweisen (S. 68).

Zum anderen hat es sich der amerikanische Kognitionspsychologe Pascal Boyer zur Aufgabe gemacht, Religion »aus evolutionärer und kognitiver Sicht« zu erkunden (S. 74). Das finde ich wirklich spannend, verlangt doch das Phänomen Religion ebenfalls nach einer naturwissenschaftlichen Erklärung. Aber ist Religion nicht ein reines Kulturphänomen, wie etwa Musik, Kunst und Politik? Oder steckt mehr dahinter? Darum geht der Streit.

Der Populationsgenetiker Theodosius Dobzhansky befand einmal: »Nichts in der

Biologie ergibt Sinn, außer im Licht der Evolution.« Wäre demnach sogar Religion zuerst einmal biologisch zu betrachten? Natürlich, denn alles, was in der Welt ist, bietet uns auch eine naturwissenschaftliche Seite. Dabei geht es nicht etwa darum, »Gene für religiöses Empfinden dingfest zu machen«, wie Boyer meint. Vielmehr befasst sich der Forscher schlicht mit der Frage, »was an der Natur des Menschen Religion möglich und erfolgreich macht«. Keiner wird behaupten, damit sei das Thema bereits erschöpfend behandelt, doch kann dies die biologische und kognitive Basis klären, auf der Geist und Glaube gedeihen.

Die Resultate dieser noch relativ jungen Forschungsrichtung haben mich überrascht. Offenbar tragen wir eine besondere Prädisposition zu glauben in uns. Kein Wunder also, dass der Atheismus einen schwierigen Stand hat. Obwohl manche ja meinen, dass auch er nur eine Art von Glauben darstellt.

Für die 11. Wunschartikel-Runde stehen diesmal unter anderem Beiträge über die Neurobiologie des Tanzes, selbstreinigende Oberflächen und den Zigarettenkonsum bei Kindern zur Wahl – stimmen Sie ab unter www.spektrum.de/artikel/983339! Der Gewinner der 10. Runde ist ermittelt: der Neurochirurg Dr. Theodor Schwenk aus Bayreuth. Den Sieger-Artikel finden Sie in diesem Heft: »Wie entsteht Ordnung aus Chaos?« (S. 30).

Herzlich Ihr

Reinhard Breuer